

**Zeitschrift:** ZeitBild

**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut

**Band:** 27 (1986)

**Heft:** 23

**Artikel:** Herbizide gegen Contras : Nicaraguas Aufrüstung durch die Sowjets

**Autor:** Baumgartner, Jacques

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093491>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Nicaraguas Aufrüstung durch die Sowjets

# Herbizide gegen Contras

**In seinem Krieg gegen die Aufständischen rüstet sich das Regime von Managua neu aus. Unter anderem mit chemischen Waffen.**

Im Bürgerkrieg von Nicaragua wird auf beiden Seiten auferüstet. Das sogenannte sandinistische Regime (es nennt sich eigentlich zu Unrecht so) erhält massiven Nachschub aus dem Sowjetlager. Umgekehrt erhalten die sogenannten Contras, also die regimfeindlichen Guerillas, von den USA eine Militärhilfe, die nunmehr offiziellen Charakter trägt. Der Kongress in Washington hat dafür 100 Millionen Dollar bewilligt, und das entsprechende Ausführungsgesetz ist Ende Oktober von Reagan unterzeichnet worden.

## 20 000 Tonnen Rüstungsgüter

Allein in diesem Jahr hat die Sowjetunion den Sandinisten laut Angaben vom Pentagon (amerikanisches Verteidigungsministerium) bis jetzt über 20 000 Tonnen an Rüstungsgütern geliefert. Letztes Jahr waren es gut 15 000 Tonnen gewesen, die mit 39 Schiffen nach Nicaragua geschafft wurden.

Zum neuen Kriegsmaterial gehören insbesondere sechs gepanzerte Kampfhelikopter vom Typ Mi-25. Nicaragua verfügt damit über ein Dutzend dieser fliegenden Festungen. Maschinen der gleichen Art werden von den Sowjets auch in Afghanistan gegen die Widerstandskämpfer (Mujahedin) und gegen die Bevölkerung eingesetzt. Der Kampfhelikopter, der eine Geschwindigkeit von 320 Stundenkilometern erreicht, ist mit Maschinengewehren und Raketen bestückt. Er ist schwer abzuschossen, nicht zuletzt deswegen, weil er mit einem elektronischen System zur Abwehr hitzesuchender Raketen ausgerüstet ist, zu denen beispielsweise die Stingers gehören, welche von den USA jetzt mit Verspätung den Mujahedin geliefert werden.

In Nicaragua ist auch die Zahl der Armeetransporthelikopter erhöht worden und beläuft

sich auf nunmehr 35 Einheiten. Diese Flotte versetzt das Regime in die Lage, seine Truppen schnell zu verlegen und in seinem Krieg gegen die Partisanen wirkungsvoll einzusetzen.

Indessen kommt es noch zu Lufteinsätzen anderer Art. Man setzt Helikopter (in diesem Falle Mi-24) nämlich auch zum Versprühen von Herbiziden ein. Ein in der Tschechoslowakei hergestelltes Unkrautvertilgungsmittel dient in Nicaragua offenbar auch als Waffe. Zum mindesten dient es im Kampfgebiet als Entlaubungspräparat...

(Diese Methode hatten seinerzeit die Amerikaner in Vietnam gegen die Vietcong-Guerilla angewandt, und dagegen erhob sich damals ein weltweiter Protest. Dreimal darf man raten, warum er heute unterbleibt, wenn die Sandinisten dasselbe tun – trotz der inzwischen eingetretenen Sensibilisierung der öffentlichen Meinung zum Thema der chemischen Gifte.)

## Sowjets schliessen Invasion aus

Doch auch die Contras erhalten im Zuge der 100-Millionen-Dollarhilfe modernes Kriegsggerät, darunter Boden-Luft-Raketen und möglicherweise sogar leichte Flugzeuge für Überraschungsangriffe. Die Amerikaner bilden zudem verstärkt nicaraguanische Partisanenoffiziere auf ihren eigenen Stützpunkten aus. Entsprechendes tun übrigens auch die Sowjets mit sandinistischen Militärs.

Somit deuten alle Zeichen darauf hin, dass der Bürgerkrieg in Nicaragua in den nächsten Wochen und Monaten beidseits an Intensität zunehmen wird. Moskau hält auf jeden Fall mit, denn laut sowjetischer Analyse stellt sich die Frage «Bis wohin?» heute nicht mehr.

Das Motiv einer möglichen Invasion Nicaraguas durch die USA (das schon in seinen «besten Zeiten» vornehmlich ein sandinistisches Propagandamotiv war) ist heute als Thema weg vom Tisch. Der sowjetische Aussenminister Schewardnadse schliesst laut seiner Darstellung eine amerikanische Invasion aus. Man stellte ihm anfangs Oktober in Mexico City die Frage, ob Moskau dem verbündeten Regime von Managua «im Fall der Fälle» auch mit eigenen Streitkräften beistehen würde. Er meinte, dass sich die Frage nicht stelle. In Moskau hat man die Gewissheit, Nicaragua zu einem Schauplatz des Ost-West-Konflikts zu machen, ohne eine direkte militärische Konfrontation mit den USA zu riskieren.

## Sandino und Sandinisten

Cesar Augusto Sandino (1893–1934) müsste sich heute im Grab umdrehen, wenn er um die Schindluderei wüsste, die von den angeblichen Sandinisten mit seinem Namen getrieben wird. Der Bauernsohn griff 1926 zu den Waffen, um den Anspruch von Vizepräsident Bautista Sacasa auf die Präsidentschaft durchzusetzen. 1927 intervenierten die Amerikaner im Bürgerkrieg. Sandino flüchtete in die Berge. 1933 rückten die amerikanischen Marines ab, und Sacasa wurde als Präsident eingeführt. Sandino legte die Waffen nieder. Am 21. Februar 1934 wurde er beim Verlassen des Präsidentenpalasts in Managua von putschenden Nationalgardisten niedergestreckt.

Sandino galt zu seiner Zeit als eine Art moderner Robin Hood. In Europa zog er sich die Bewunderung der Sozialisten und das Interesse der Kommunisten zu. Was man aber bei alledem wissen muss: Sandino bekannte sich zum liberalen Gedankengut und nicht etwa zum Marxismus-Leninismus. Er wurde deshalb 1931 weltweit und öffentlich von den Kommunisten als «Imperialist» gebrandmarkt, und auch die westeuropäischen KP liessen ihn wie eine heisse Kartoffel fallen. Ein Thema zum Nachdenken.

*Jacques Baumgartner*



General Sandino, 1893–1934